

## Vorwort

Im vorliegenden Schulprogramm der Grundschule Großenmarpe wurden auf der Grundlage unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages und der Richtlinien und Lehrpläne wichtige Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit hervorgehoben und festgeschrieben.

Somit verdeutlicht es die pädagogische Grundorientierung unserer Schule und ist zugleich Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Kollegen<sup>1</sup> und der Eltern für die Schule.

Schulprogrammarbeit ist ein Instrument der schulischen Qualitätsentwicklung und unterliegt einem kontinuierlichen Arbeitsprozess.

Die Dokumentation des Schulprogramms der Grundschule Großenmarpe aus dem Jahre 2005 wurde inzwischen weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Vorhaben und Zielsetzungen wurden dabei teilweise neu definiert oder auch verworfen.

Das vorliegende Schulprogramm der Grundschule Großenmarpe ist somit ein Zwischenbericht, der den augenblicklichen Prozess der innerschulischen Verständigung zur Entwicklung und Sicherung der Qualität des Unterrichts und unserer pädagogischen Arbeit widerspiegelt.

Bei der Ausgestaltung des vorliegenden Schulprogramms und für die Weiterarbeit haben wir uns Ziele gesetzt, deren Verwirklichung uns realistisch erschien.

Großenmarpe, im Dezember 2013

Das Kollegium der Grundschule Großenmarpe

---

<sup>1</sup> Die Verwendung der maskulinen Form bei Kollegen, Lehrer, Schüler, etc. soll auch im Folgendem lediglich der Vereinfachung dienen.

# **1. Unsere Schule stellt sich vor**

## **1.1. Infrastruktur**

Die Grundschule Großenmarpe ist eine von vier Grundschulen der Gemeinde Blomberg. Sie liegt im Ortsteil Großenmarpe. Ihre Einzugsgebiete sind folgende Ortsteile:

- Großenmarpe
- Kleinenmarpe
- Dalborn
- Cappel
- Istrup
- Mossenbergr / Wöhren
- Donop / Altendonop

Der Ortsteil Großenmarpe liegt in einem ländlich geprägten Gebiet. Wälder, Felder und Wiesen befinden sich in unmittelbarer Umgebung der Schule.

Zur Infrastruktur gehören Bauernhöfe, eine Gaststätte und eine Zweigstelle der Sparkasse und der Volksbank.

Eine Kindertagesstätte befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Schule. Einen weiteren Kindergarten gibt es in Donop und in Istrup.

In Großenmarpe und in den Ortsteilen bieten die Sportvereine vielfältige Freizeitangebote an, die zum großen Teil in der Turnhalle der Grundschule stattfinden.

Bei der Marpetaler Blaskapelle und den Posaunenchoristen in Cappel und Donop können sich unsere Schüler ausbilden lassen.

## **1.2. Rahmendaten zur Schule**

Die Grundschule Großenmarpe feierte im Jahre 2003 ihr 50-jähriges Bestehen. Dieses goldene Jubiläum wurde mit einem großen Schulfest gefeiert, zu dem auch die ehemaligen Schüler des Jahrgangs 1953 geladen waren.

In den drei Klassenräumen wurden damals insgesamt 180 Schüler von vier Lehrern unterrichtet.

Erweiterungen des Schulgebäudes fanden dann 1973 und 1992/1993 statt, aktuell wurde zum Schuljahr 2013/ 2014 ein weiterer Klassenraum im Dachgeschoss für die Istruper Schüler eingerichtet, die nach der Schulschließung dort nach Großenmarpe gewechselt sind.

Im Schulentwicklungsplan der Stadt Blomberg ist in den nächsten Jahren ein Rückgang der Schülerzahlen für unsere Schule abzulesen, die Zweizügigkeit insgesamt bleibt aber voraussichtlich gesichert.

#### Im Schuljahr 2013/2014

- besuchen 180 Kinder unsere Schule.
- unterrichten 12 Lehrerinnen, 1 Lehrer und 1 Lehramtsanwärterin an unserer Schule.
- haben Kinder die Möglichkeit der Teilnahme am Betreuungsprogramm „Schule von 8 bis 1“ und "13plus". Sie werden dort von Frau Selse, Frau Gierschner, Frau Riesmann, Frau Granzow, Frau Hollensteiner und Frau Wattermann betreut.
- sind an unserer Schule Frau Wagner als Sekretärin, Herr Zwingelberg und Herr Günther als Hausmeister und Frau Nolte und Frau Pahne als Reinigungskräfte beschäftigt.
- wird unsere Arbeit von Frau Granzow und Frau Wippich im Schwimmunterricht und Frau Frese und Frau Hanusch in der Schulbücherei unterstützt.
- wird der Förderverein von Frau Boye-Mischke als 1. Vorsitzende geleitet.
- haben unsere Schüler der 2. Klasse die Möglichkeit eine Ball-AG bei Frau Rubart, Trainerin des SV Cappel, zu belegen.
- Schüler und Schülerinnen der 3. und 4. Klasse können an einer Orchester-AG teilnehmen, die von der Musikpädagogin Frau Hilmert geleitet wird.
- bieten die Kolleginnen Frau Blome und Frau Olbrich eine Flöten-AG für Anfänger und Fortgeschrittene an.

#### Zur Ausstattung zählen:

<b>Räume</b>	<b>Außenanlagen</b>
9 Klassenräume	Handballfeld mit angrenzender Rasenfläche
1 Mehrzweckraum	50 m – Laufbahn
Computerraum mit 4 Arbeitsplätzen	Sprunganlage mit Anlaufbahn
Aula	Asphaltfläche mit Basketballanlage
Lehrerzimmer	Rasenfläche mit verschiedenen Spielgeräten
Sekretariat	
Schulleiterbüro	
Hausmeisterraum	
Schulbücherei	
Lehrmittelraum	
Raum für die „8 bis 1 Betreuung“	
Turnhalle	
Kartenraum	

Das Raumkonzept der Schule ist nicht ausreichend.

Notwendig wären außerdem:

- ein Musikraum
- ein Besprechungsraum
- ein Werkraum
- ein Krankenzimmer
- ein Raum für die Aufbewahrung der Reinigungsmittel

Die Schule verfügt über kein Schwimmbad, die Schüler müssen mit dem Bus zum Schwimmunterricht in das Hallenbad nach Blomberg fahren.

Unterrichtszeiten

1. Stunde	8.05 - 8.50 Uhr
2. Stunde	8.50 - 9.35 Uhr
Frühstückspause	9.35 - 9.45 Uhr
Pause	9.45 - 10.00 Uhr
3. Stunde	10.00 - 10.45 Uhr
4. Stunde	10.45 - 11.30 Uhr
Pause	11.30 - 11.45 Uhr
5. Stunde	11.45 - 12.30 Uhr
6. Stunde	12.30 - 13.15 Uhr

Die Schulbusse fahren jeweils zur 1. und zur 2. Stunde und nach der 4., 5. und nach der 6. Stunde.

Eine vorzusehende Pausenzeit von insgesamt 55 Minuten im Vormittagsbereich kann wegen der Einbindung in den Schülerbustransport der anderen Blomberger Schulen nicht eingehalten werden.

Sprechzeiten

Die Kollegen und die Schulleitung sind außerhalb der Sprechtage am besten nach telefonischer Vereinbarung zu sprechen.

Das Sekretariat ist montags und donnerstags von 8.00 – 13.00 Uhr zu erreichen. Unser Hausmeister Herr Zwingelberg ist auch über Handy zu erreichen. Die Handynummer kann im Sekretariat erfragt werden.

Zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres erhalten alle Eltern eine Terminübersicht mit den wichtigsten Daten der Schule.

### **1.3. Betreuungssituation**

#### **"8 bis 1"**

Die Grundschule Großenmarpe war bis 2002 eine der wenigen Grundschulen, an der das Betreuungsprogramm „8 bis 1“ noch nicht eingerichtet war. In jedem Schuljahr wurde der Bedarf für die Schülerbetreuung neu ermittelt. Erstmals zum Schuljahr 2002/2003 lag die erforderliche Anzahl an Anmeldungen vor.

Nachdem der Förderverein sich bereit erklärt hatte die Trägerschaft zu übernehmen, konnte die Arbeit beginnen.

Die Räumlichkeiten wurden von der Schule zur Verfügung gestellt. Um das Personal und die Verträge für die Mitarbeiter sowie die Organisation kümmert sich bis jetzt der Förderverein als Träger.

Die finanzielle Abwicklung hat die Stadt Blomberg übernommen.

Die Betreuung kann vor dem Unterricht von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr und nach dem Unterricht von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr in Anspruch genommen werden.

Als Besonderheit wird auch eine tageweise Betreuung ohne langfristige Bindung angeboten.

In diesem Schuljahr nutzen bereits 23 Kinder das Betreuungsangebot.

#### **"13 plus"**

#### **Ferienbetreuung**

### **1.4. Der Förderverein der Grundschule Großenmarpe**

Im Frühjahr 2001 hat sich der „Förderverein der Grundschule Großenmarpe e.V.“ auf Initiative von Eltern und Lehrern gegründet. Die Arbeit in der Schule wird durch den Förderverein finanziell und ideell unterstützt. Aus Mitteln des Fördervereins wurden seit Gründung angeschafft bzw. anteilig bezahlt:

- Jongliermaterialien
- Trikots für Schulmannschaften
- Bestecke für die Schulküche
- Preise für den Lesewettbewerb
- Kinderbibeln
- Experimentierkästen
- Spielgeräte für den Pausenhof

Außerdem wurden Aktionen der Grundschule finanziell unterstützt:

- Erste Hilfe Kurse für die Schüler
- Theaterfahrten
- Autorenlesungen

- Projekt zur Konflikt- und Gewaltprävention im 3. Schuljahr
- Klassenfahrten für einzelne Schüler
- Büchervorstellungen
- Schulzirkusprojekt alle 4 Jahre

Auch bei den gemeinschaftlichen Feiern der Schule wie Kartoffel- und Frühlingfesten, den Schulfesten und Flohmärkten engagiert sich der Förderverein.

Jedes Schuljahr kurz vor den Sommerferien organisiert der Förderverein ein Fußballturnier für alle Blumberger Grundschulen, der Förderschule und interessierten Nachbarschulen anderer Gemeinden.

## **1.5. Unsere Schulordnung**

### Allgemein

- In unserer Schule wollen wir lernen, spielen und Spaß haben.
- Dazu brauchen wir Ruhe, schöne Pausen, nette Lehrerinnen und Lehrer und nette Mitschülerinnen und Mitschüler.
- Wir müssen Regeln beachten und Ermahnungen ernst nehmen.
- Streit ist nicht erwünscht, denn er verdirbt die Stimmung. Andere ärgern oder beleidigen macht sie wütend und traurig. Dann wehren sie sich und werden auch böse. Wenn viele zusammen sind, kann man nicht machen, wozu man gerade Lust hat.
- Jeder kann etwas Besonderes gut, darum wird niemand gehänselt, wenn ihm etwas nicht so gut gelingt.
- Wenn ein anderer Hilfe braucht, kümmern wir uns um ihn und laufen nicht weg.

### In der Klasse

- Wenn es gongt, gehen wir auf unseren Platz.
- Der Unterricht fängt leise an.
- Unsere Aufgaben machen wir, ohne zu quatschen.
- Wenn wir mit anderen zusammenarbeiten, flüstern wir.
- Wenn es leise ist, können die Lehrer uns besser helfen und wir besser denken.
- Bei Gesprächen melden wir uns und warten, bis wir dran sind.
- Wenn jeder in die Klasse ruft, was ihm gerade einfällt, gibt es einen Riesenlärm.
- Zum Schulschluss räumen wir unseren Platz auf.

### In der Pause

- In den Pausen sollen alle in Ruhe spielen können.
- Auf dem Schulhof bleiben die Spieler auf ihrem Spielfeld, um andere nicht zu stören.
- Auch beim Spielen verhalten wir uns so, dass wir niemandem weh tun.
- Das Fußballspielen ist nur in den großen Pausen auf dem „Roten Platz“ erlaubt. Dort können keine Fensterscheiben zu Bruch gehen.
- Bei Regenwetter ist der „Rote Platz“ zu rutschig und wird deshalb ebenso wie der Spielplatz durch ein Stopp Schild gesperrt.
- Nach der Pause bringen wir alle Spielgeräte wieder zurück an ihren Platz.
- Auf die Toilette gehen wir, wenn wir sie benutzen müssen und verlassen sie schnell wieder.

## **2. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit**

### **2.1. Leitbild**

Im Mittelpunkt unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit steht das Bemühen um eine Gemeinschaft, in der sich alle – Kinder und Mitarbeiter – wohl fühlen, sich gegenseitig achten und sich gemäß ihren Möglichkeiten entfalten können.

Um ein angenehmes, entspanntes Lernklima zu erreichen, sind uns Werte wie gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit wichtig. Gleichzeitig unterstützen wir die Kinder darin, Toleranz, Verantwortungsgefühl sowie die Bereitschaft zum sozialen Handeln zu entwickeln.

Wir wollen jedes Kind entsprechend seinen individuellen Voraussetzungen und Stärken in seinen Interessen und Begabungen fördern.

Durch Unterrichtsformen, in denen Selbstständigkeit und eigenverantwortliches Handeln im Vordergrund stehen, ist es unser Bestreben, Lernfreude, Neugier und Kreativität zu wecken, zu erhalten und weiter auszubauen.

Dabei pflegen wir einen intensiven Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im Hinblick auf eine Öffnung unserer Schule legen wir Wert auf Kooperationen mit den Kindergärten, örtlichen Vereinen und anderen öffentlichen Einrichtungen.

### **2.2. Unterrichtsgestaltung**

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht der Unterricht. Durch gezielte Maßnahmen wollen wir unsere Schüler im Sinne des oben beschriebenen Leitbildes unterstützen:

### Fächerübergreifender Unterricht

Kinder erleben ihre Umwelt ganzheitlich. Dementsprechend sollen ihnen unterschiedliche Zugriffsweisen ihrer Lebenswirklichkeit ermöglicht werden. Ganzheitliches Lernen ermöglicht jedem Lerntyp über unterschiedliche Kanäle einen Zugang zum Unterrichtsgegenstand.

Im Bereich Deutsch und Sachunterricht bietet sich der fächerübergreifende Unterricht geradezu an und wird an unserer Schule praktiziert. Auch zu den Lerninhalten anderer Fächer bieten sich oft sinnvolle Verknüpfungen an.

Um den fächerübergreifenden Unterricht optimal zu gestalten, sollten möglichst viele Fächer in der Hand des Klassenlehrers liegen bzw. sind Absprachen untereinander notwendig.

Projekte an unserer Schule wie unter Punkt 4 beschrieben, berücksichtigen immer fächerübergreifende Aspekte.

### Soziale Kompetenzen

Ein wichtiges Ziel des Schullebens ist die Integration aller Kinder in eine harmonische und lernfähige Gruppe.

Die Entwicklung und Einhaltung gemeinsamer Regeln gehören ebenfalls zum Schulleben.

Das Vorhaben aus dem Schulprogramm von 2000 die Pausenregeln zu überdenken und eine neue Schulordnung zu erstellen, ist inzwischen in die Tat umgesetzt worden. (siehe 1.5.)

Das Einholen fachlicher Hilfe oder Beratungen beim schulpsychologischen Dienst und bei anderen Institutionen wird im Bedarfsfall in Anspruch genommen.

Im 3. Schuljahr wird seit drei Jahren regelmäßig das Projekt „Soziales Lernen“ durchgeführt. (siehe 4.2.)

Die Zusammenarbeit von Kindern mit unterschiedlichem Lern- und Leistungsvermögen, die voneinander und miteinander lernen, wird im täglichen Unterricht durch Partner- und Gruppenarbeit in leistungsheterogenen Konstellationen und in jahrgangübergreifenden Projekten wie z.B. den Lesetagen gefördert.

### Lernorganisation

Die Schüler werden ermuntert und bestärkt, ihre Erfahrungen sinnvoll in den Unterricht einzubringen. Sie erhalten aber auch Anregungen und lernen Strategien kennen, die sie zu selbstständigem Lernen anregen. Je nach Situation und Inhalt wird der Unterricht variabel gestaltet. Unsere Schüler sollen im Laufe ihrer Grundschulzeit unterschiedliche Unterrichtsformen kennen lernen:

- Frontalunterricht,
- Klassengespräch,
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit,
- Freiarbeit,
- Tages- und Wochenplan,
- Werkstatt – und Projektunterricht,

- Stationenlernen,
- außerschulisches Lernen.

## 2.3. Methodenlernen

Für das nächste Schuljahr 2006/2007 haben wir uns das Ziel gesetzt, unsere Schüler zu systematischen Formen des Lernens anzuleiten. Ein Konzept zum Thema „Das Lernen lernen“ soll entwickelt werden.

Folgende Gliederung wurde bereits dafür entwickelt:

1. Warum Methodenlernen? (RL und LP Bezug)
2. Welche Methoden für die Grundschule? (Arbeitsplatz, -techniken, -formen)
3. Umsetzung in die Praxis (Vereinbarungen im Kollegium, Trainingseinheiten)

## 2.4. Förderung

### Unser Förderverständnis

- „Jeder Unterricht ist auch Förderunterricht“, in dem die Schüler durch innere Differenzierung, Methodenvielfalt und individuelle Hilfestellungen im Klassenverband gefördert werden.
- Zusätzliche Fördermaßnahmen in Mathematik und Deutsch greifen für diejenigen Schüler, deren Lern- und Leistungsfähigkeit durch oben genannte Maßnahmen nicht mehr ausreichend ausgeglichen werden kann.
- Individuelle Interessen und Begabungen versuchen wir durch unterschiedliche freiwillige Arbeitsgemeinschaften zu stärken.
- Die Ursache von Lernstörungen sollte durch eine geeignete Diagnostik möglichst früh im 1. Schuljahr geklärt werden, damit eine gezielte Förderung ansetzen kann.

### Diagnostik

- Bielefelder Screening im Kindergarten
- Austausch mit den Kindergärten
- Einschulungsuntersuchung
- Beobachtungsmodell der Basiskompetenzen im Anfangsunterricht
- Schülerbeobachtungen im täglichen Unterricht
- Informelle Tests

### Förderangebote

- Fachspezifischer Förderbedarf besteht regelmäßig.
- Individueller Förderbedarf ergibt sich aus dem Diagnosemodell „Basiskompetenzen“ und wird durch eine Doppelbesetzung im 1. Schuljahr erteilt.
- Der Leselernprozess wird im 1. Schuljahr durch das Computerprogramm „Audilex“ unterstützt.
- Sportförderunterricht wird vorwiegend in den ersten Klassen erteilt.

- Klassenübergreifende Förderangebote richten sich an Schüler mit sprachlichen Defiziten.

Weitere Einzelheiten bzgl. unseres Förderverständnisses, der Organisation von Fördermaßnahmen, einbezogene Diagnosemodelle und Fortbildungsbedarf des Kollegiums sind in unserem Förderkonzept nachzulesen.  
(siehe Anlage)

### **3. Aspekte unseres Schullebens**

„Ein reichhaltig gestaltetes und anregendes Schulleben unterstützt den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschulen und erweitert die Formen und Möglichkeiten des Lernens.“<sup>2</sup>

Die Grundschule Großenmarpe setzt sich für die Gestaltung eines aktiven Schullebens ein. Jahreszeiten, bewährte Traditionen, schul- und klasseninterne Projekte bilden den Rahmen für verschiedene Veranstaltungen im Laufe eines Schuljahres.

#### **Ausflüge/ Klassenfahrten**

- Wanderungen in der näheren Umgebung
- Stadtbesichtigung Blomberg
- Fahrt zum Freilichtmuseum Detmold
- Besuch der beiden konfessionellen Kirchen
- Sternwanderung
- mehrtägige Klassenfahrt im 4. Schuljahr
- je nach Interessenlage der Klasse und abhängig von der Unterrichtsplanung Besichtigungsfahrten nach Lemgo, Detmold, zur Heerser Mühle, zum Ziegeleimuseum Lage, Freilichtmuseum Oerlinghausen, zur Schachtschleuse in Minden, zum Erzbergwerk Kleinenbremen sowie zum Hermannsdenkmal und zu den Externsteinen.

#### **Kulturelle Veranstaltungen**

- Theaterbesuche

---

<sup>2</sup> Richtlinien zur Erprobung, 2003, Seite 22

- Autorenlesungen
- Büchervorstellungen für Erwachsene

### **Feste im Ablauf eines Schuljahres**

- Einschulungsfeier
- Klassenfeiern und Unternehmungen
- Verabschiedung der 4. Klassen am letzten Schultag vor den Sommerferien
- Nikolausfeier in der Aula
- gemeinsame Weihnachtsfeier vor den Ferien
- alle 4 Jahre ein Schul-, Spiel- oder Sportfest
- Feste und Aktionen des Fördervereins (Kartoffelfest, Flohmarkt, Basar...)

### **Arbeitsgemeinschaften**

- Kochen (4. Klasse)
- Jonglieren (4. Klasse)
- Computer (3. + 4. Klasse)
- Flöten (2. Klasse)
- Gestalten (2. Klasse)

Durch diese Arbeitsgemeinschaften, die zusätzlich und freiwillig sind, wollen wir die Interessen unserer Schüler stärken. Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer sollen ebenso gefördert werden, wie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften können nur dann erteilt werden, wenn ausreichend Lehrerstunden zur Verfügung stehen.

### **Wettbewerbe**

An folgenden Wettbewerben beteiligen sich unsere Schüler regelmäßig:

- landesweiter Mathematikwettbewerb (4. Klassen)
  1. Runde klassenintern
  2. Runde regional
  3. Runde landesweit
- Blomberger Vorlesewettbewerb alle 2 Jahre (1. bis 4. Klasse)
  1. Vorentscheidung in der Klasse
  2. Schulinterne Runde
  3. Endrunde mit Teilnehmern der Blomberger Grundschulen
- Leichtathletik- und Schwimmwettbewerb (Kreiswettbewerbe)
- örtliche Ausschreiben und Wettbewerbe

### **Projekte**

- **Zirkus** (aktive Gestaltung einer Zirkusvorstellung unter Anleitung erfahrener Zirkusleute)
- **Kartoffel** (unterrichtliche Aufarbeitung des Themas „Rund um die Kartoffel“ zum Kartoffelfest )
- **Lesetage** (klassenübergreifende und klasseninterne Arbeit zum Thema „Rund ums Buch“ mit Bücherausstellung, Vorlesestunde, Autorenlesung)
- **Konflikttraining**

Ziel zum Schuljahr 2006/2007:

Zum nächsten Schuljahr soll in Zusammenarbeit mit der Stadt Blomberg ein Energiesparprojekt für unsere Schule entwickelt werden. Durch den Anstoß zum Umdenken im Umgang mit den begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen, soll auch konkret Energie und damit Kosten eingespart werden.

## 4. Projekte

### 4.1. Lesetage

Lesen ist eine Schlüsselqualifikation für selbstständiges und erfolgreiches Lernen in der Schule und im Beruf und eine Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Ausgehend von diesen Überlegungen haben wir im Kollegium im Jahre 2002 ein Konzept zur Förderung von Lesekompetenzen für unsere Schule entwickelt. Die Lesetage bilden innerhalb dieses Konzeptes einen wichtigen Baustein.

Die Lesetage finden alle zwei Jahre abwechselnd mit dem Blomberger Vorlesewettbewerb statt und erstrecken sich über vier Tage und schließen am letzten Tag mit einer Autorenlesung für alle Schüler unserer Schule ab.

Der Ablauf bzw. die Organisation ist immer gleich:

- **„Schmökерstunde“ (1. Stunde)**
- **Leseprojekte in den Klassen (2. und 3. Stunde)**
- **Vorlesestunde (4. Stunde)**

Zur „Schmökерstunde“ werden in allen Klassenräumen von den Kollegen Bücher ausgelegt und gemütliche Lesecken eingerichtet.

Da die Klassentüren für alle Schüler offen stehen, findet das „Schmökern“ klassen- und jahrgangsübergreifend statt. Dass dabei ältere Schüler den jüngeren vorlesen, ergibt sich oft von selbst.

Wichtig ist uns Kollegen dabei, dass unsere Schüler ihre Lektüre interessen-geleitet auswählen können.

Während der **Leseprojekte** arbeiten die Kinder in der 2. und 3. Stunde wieder im Klassenverband. Die Inhalte und Themen, die dort erarbeitet werden, sind sehr unterschiedlich – Bücher und Lesen stehen aber auch hier im Vordergrund. In der letzten Stunde, der **Vorlesestunde**, lesen wir Kollegen fortlaufend an den Tagen aus einem Buch vor, das den Kindern auf Plakaten vorher angekündigt und kurz vorgestellt wird. Die Schüler legen sich anhand dieser Kurzbeschreibung für eine Gruppe fest.

Die Kinder entscheiden hier wieder nach Interesse und finden sich während der Vorlesestunde mit anderen Schülern (klassen- und jahrgangsübergreifend) zusammen.

Für den letzten Tag versuchen wir immer eine Autorin/ einen Autor einzuladen. Der Förderverein unserer Schule beteiligt sich in der Regel an den Kosten.

## 4.2. „Soziales Lernen“

Jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu akzeptieren und zu fördern und die sozialen Kompetenzen der Kinder zu erweitern, ist unser übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel.

Eine Gesprächskultur, Diskussionsfähigkeit und verbale Konfliktbewältigung sind wichtige Schritte auf diesem Wege.

Alle an der Erziehung beteiligten Partner sind dabei gefragt. Dabei erschweren oft unterschiedliche Erziehungsstile den gemeinsamen Auftrag von Schule und Elternhaus.

Ziel des Projektes „Soziales Lernen“ ist es, den Kindern verlässliche Orientierungshilfen zu geben. Darüber hinaus wollen wir die Persönlichkeit der Kinder stärken, so dass sie bei Anfeindungen, Auseinandersetzungen und Grenzverletzungen besser gewappnet sind.

Durch das Projekt, das seit 3 Jahren regelmäßig in den dritten Klassen durchgeführt wird, wird unsere Erziehungsarbeit in der Schule erweitert und intensiviert. Wichtig ist uns, dass die Klassenlehrer als Beobachter und Ansprechpartner das gesamte Projekt begleiten, das von außerschulischen Partnern geleitet wird. Dadurch ist gewährleistet, dass die erlernten und erprobten Verhaltensregeln zur Konfliktbewältigung und zum fairen Umgang miteinander immer wieder vom Klassenlehrer ins Bewusstsein gebracht und eingeübt werden können und somit eine nachhaltige Weiterarbeit gewährleistet ist.

**Angebot:** Projekt für 3. bzw. 4. Klassen (je nach Wunsch der Schule) im Zeitraum von drei Wochen jeweils an einem Vormittag 2. - 6. Stunde

**Vorbereitung:** Elternbriefe zum Projekt, Informationsabend für die Eltern und LehrerInnen zum Projekttinhalt und –ablauf, gut lesbare Namensschilder für die Kinder sollten von der Schule vorbereitet sein

**Unterrichtsform:** Gesprächskreis (halbrunder Stuhlkreis mit freiem Platz vor der Tafel für Rollenspiele, LehrerInnen reihen sich ein und übernehmen eine beobachtende Rolle

**Projektleitung:** Mitarbeiterin der Schulbezogenen Sozialen Arbeit der Stadt Blomberg (Sylvia-Manuela Tünnermann) und Mitarbeiter des Deutschen Kinderschutzbundes (Bernhard Knoke)

**Projektthema:** Konfliktbewältigung

**Methoden:** Gesprächskreis gesamte Klasse, Gesprächskreis in geschlechtsgetrennten Gruppen, Einzelgespräche (weiblicher, männlicher Ansprechpartner), Geschichten, gestalterische Tätigkeiten, Spiele, Rollenspiele

**Projekttablauf:**

#### **Erster Tag (Schwerpunkt „Ich-Stärkung“)**

- Rechte der Kinder
- Umgang mit Gefühlen, insbesondere mit Wut
- Thema Einfühlungsvermögen
- Spiel- und Gesprächsmöglichkeit (Ansprechpartner getrennt)

#### **Zweiter Tag (Schwerpunkt „Kommunikation“)**

- Regeln zum fairen Umgang miteinander („schlechtes“ / „gutes“ Zuhören)
- Wie drücke ich mich angemessen aus („Du-Botschaften“ / „Ich-Botschaften“)
- Thema Mobbing
- Spiel- und Gesprächsmöglichkeit (Ansprechpartner getrennt)

#### **Dritter Tag (Schwerpunkt Konfliktbewältigung)**

- Grenzverletzungen (Erpressung)
- Mädchenstreit/Jungenstreit (getrennte Gruppen)
- Konfliktgeschichten (Konfliktlösungsstrategien entwickeln)
- Spiel- und Gesprächsmöglichkeit (Ansprechpartner getrennt)

Im Einzelfall kann es auch Änderungen in der Struktur geben oder auf Besonderheiten in der Klasse eingegangen werden.

## **5. Qualitätsentwicklung und –sicherung des Unterrichts**

### **5.1. Schuleigenes Leseförderkonzept**

Die Ergebnisse der „Pisa-Studie“ aus dem Jahre 2002 gaben aufgrund des schlechten Abschneidens deutscher Schüler im internationalen Vergleich insgesamt Anlass, die eigene Praxis an der Schule zu überprüfen, zu diskutieren und notwendige Veränderungen in Gang zu setzen. Alle Grundschulen wurden aufgefordert, bis Ende des Jahres 2003 ein schulbezogenes Konzept der Lesekompetenzförderung unter Nutzung von alten und neuen Medien zu entwickeln und mit dem Schulprogramm zu verbinden.

Im Kollegium wurden zunächst Überlegungen zu folgenden Punkten angestellt:

1. Lesen im Anfangsunterricht (Erwerb der Lesefähigkeit)
2. Diagnose von Lesestörungen und –verzögerungen
3. Förderung von leseschwachen Kindern
4. Lesemotivation

Bei der Erarbeitung dieser Themenfelder wurde zunächst ein Lesebegriff im Kollegium festgelegt:

**Lesen meint ein Bündel an Fähigkeiten, Kenntnissen, Strategien und Techniken. „Lesen ist die Entschlüsselung bestimmter graphischer Zeichen mit dem Ziel, daraus Sinn zu entnehmen; diesen Vorgang steuert die Sinnerwartung. Deshalb bedeutet lesen zu können mehr als die Beherrschung der reinen Lesetechnik.“<sup>3</sup>**

---

<sup>3</sup> Lehrplan Sprache, 1985, S.29

Faktoren, die das Lesenlernen bzw. das Lesen erleichtern, wurden gesammelt und diskutiert.

**Zu 1.** Das Lesenlernen wird erleichtert, wenn

- Lesetexte für Kinder bedeutungsvoll sind.
- der Leselernprozess aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen differenziert wird.
- die Lesemotivation, d.h. die Freude am Lesen im Vordergrund steht.
- sowohl analytische als auch synthetische Vorgehensweisen im Unterricht berücksichtigt werden.
- Beziehungen von Lauten und Buchstaben sicher erkundet werden.
- eine angenehme Lernatmosphäre herrscht.

**Zu 2.** Diagnose von Lesestörungen bzw. -verzögerungen

- Lernschwächen sollten möglichst frühzeitig diagnostiziert werden.
- Im Kollegium sollten einheitliche Diagnose bzw. Analyseverfahren Anwendung finden.
- Kontinuierliche Beobachtung der Schüler im Unterricht ist das wichtigste Instrument der Diagnose von Lernschwierigkeiten.
- Kontrollen, die die Sinnerfassung des Lesens überprüfen, müssen regelmäßige in den Unterricht eingebaut werden.

**Zu 3.** Die Förderung von leseschwachen Kindern hat größere Aussicht auf Erfolg, wenn

- die betreffenden Kollegen über die spezifischen Lernbedingungen der Schüler informiert sind und die Fördermaßnahmen darauf abstimmen.
- die betreffenden Lehrer über das Bedingungsgefüge von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten gut informiert sind.
- Fördermaßnahmen möglichst frühzeitig einsetzen.
- Fördermaßnahmen regelmäßig auf das angestrebte Ziel überprüft werden.
- Fördermaßnahmen mit den Eltern abgesprochen und ggf. durch außerschulische Maßnahmen ergänzt werden.

**Zu 4.** Die Lesemotivation wird durch ein vielfältiges und anregendes Lernumfeld gefördert.

Folgende Vereinbarungen und Konsequenzen sind aus den Punkten 1 – 4 konkret für unsere Schule erwachsen:

**Lesen im Anfangsunterricht:**

Ab dem 1. Schuljahr wird unsere Schulbücherei regelmäßig von jeder Klasse besucht und die Ausleihe genutzt.

Der Leselernprozess wird durch das Computerprogramm „Audilex“ unterstützt.

### **Diagnose von Lesestörungen:**

Im Kollegium wird eine Sammlung von möglichen Ursachen für Lesestörungen angelegt.

Das Diagnosemodell Basiskompetenzen wird in jeder 1. Klasse in den ersten Wochen durchgeführt. Die Ergebnisse werden in einem Beobachtungsbogen festgehalten.

### **Förderung von leseschwachen Kindern:**

Für die Förderung der visuellen und akustischen Wahrnehmung wird im Kollegium eine Materialsammlung angelegt.

Durch eine Doppelbesetzung für einzelne Wochenstunden im 1. Schuljahr können die Schüler differenzierter und individueller gefördert werden.

### **Lesemotivation:**

Eine Litfasssäule für die Aula soll angeschafft oder durch Mithilfe der Eltern hergestellt werden.

Das Bücherangebot (Lesekisten) in den Klassen soll immer wieder erweitert werden. Beim Kauf wollen wir unterschiedliche Interessen (Jungen-, Mädchenbücher) berücksichtigen.

Lesen mit „Antolin“ soll ab der 2. Klasse genutzt werden.

Lesetage im Zusammenhang mit einer Autorenlesung sollen alle zwei Jahre stattfinden.

In Abwechslung mit den Lesetagen wollen wir uns alle zwei Jahre am Vorlesewettbewerb der Blumberger Grundschulen beteiligen.

### Es ist uns wichtig auch die Eltern in unser Lesekonzept einzubinden:

- Unsere Schulbücherei wird durch eine Mutter regelmäßig betreut.
- An den Elternsprechtagen wird den Eltern ein Büchertisch mit Kinderbüchern präsentiert, an dem sich die Eltern über aktuelle Bücher, bewährte Klassiker, usw. informieren können.
- Lesende Eltern sind immer auch Lesevorbilder für ihre Kinder. Daher wollen wir versuchen auch Erwachsene für Bücher zu begeistern. Eine bunte Auswahl an Büchern zur eigenen Entspannung sollen den Eltern einmal im Jahr in einer gemütlichen Runde an unserer Schule präsentiert werden.
- Zu der kollegiumsinternen Fortbildung „Leseförderung im Sinne der neuen Lehrpläne sollen Elternvertreter eingeladen werden.

### Weiterarbeit:

- Evaluationsziele für den Bereich „Lesen“ müssen noch festgelegt werden.
- Standards zur Leistungsbewertung müssen einheitlich festgelegt werden.

## **5.2. Fortbildungsplanung**

Aufgabe der Fortbildungsplanung ist es, aus den vielfältigen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen nach Fortbildung die auszuwählen, die für die Schulprogrammarbeit von besonderer Bedeutung sind und diese mit Priorität umzusetzen.

Das Amt der Fortbildungskoordinatorin hat Frau Dupuis inne.

### **Schuljahr 2002/2003: Basiskompetenzen im Anfangsunterricht - Diagnose und Förderung -**

1. Individuelle Fortbildungswünsche wurden zum Ende des Schuljahres 2001/2002 im Kollegium gesammelt.
2. Vorrangiger Fortbildungsbedarf bestand im Bereich Anfangsunterricht, um hier Lernstörungen rechtzeitig zu diagnostizieren und gezielt Förderung anzubieten.
3. Angebot an Fortbildungen wurde gesichtet. Die Kolleginnen Frau Hollensteiner und Frau Stöß nehmen an der Fortbildung „Basiskompetenzen im Anfangsunterricht“ zu Beginn des Schuljahres 2002/03.
4. Die beiden Kolleginnen erproben gleichzeitig im 1. Schuljahr als Klassenlehrerinnen die Anregungen durch die Fortbildung.
5. Im Rahmen einer pädagogischen Konferenz stellen Frau Hollensteiner und Frau Stöß das Diagnose- und Förderkonzept Basiskompetenzen und dessen Anwendung im Unterricht vor.
6. Die Auswertung im Kollegium ergibt, dass das Konzept geeignet ist, frühzeitig die Stärken und Schwächen der Schulanfänger aufzuspüren und diesen dann mit geeigneten Fördermaßnahmen zu begegnen.
7. Beschluss: Das Konzept der Basiskompetenzen soll in jeder 1. Klasse zum Einsatz kommen.
  - Für das Diagnoseverfahren ist teilweise eine Doppelbesetzung mindestens bis zu den Herbstferien notwendig.
  - Zusätzliche geeignete Fördermaterialien werden von allen Kollegen gesammelt.

### **Schuljahr 2002/03 und 2003/04: Entwicklung eines schulbezogenen Konzepts zur Förderung von Lesekompetenzen**

Vereinbarung im Kollegium:

- Bis zum Schuljahresende 2003/04 soll ein schuleigenes Leseförderkonzept entwickelt werden.
- Die Erarbeitung erfolgt zunächst im Kollegium.
- Bei Bedarf soll auf eine Fortbildung zurückgegriffen werden.
- Eltern sollten nach Möglichkeit mit einbezogen werden.

Im Kollegium wird zu folgenden Punkten gearbeitet:

- Lesen im Anfangsunterricht (Erwerb der Lesefähigkeit)
- Diagnose von Lesestörungen und –verzögerungen
- Förderung von leseschwachen Schülern
- Lesemotivation

Zu einer kollegiumsinterne Fortbildung durch Frau Scherpe werden auch Elternvertreter geladen.

Thema: Leseförderung im Sinne der neuen Lehrpläne – gespiegelt an den Lernzielen der Klasse 2

### **Schuljahr 2004/05: Erprobung der neuen Lehrpläne im Bereich „Lesen“ Erstellung eines schulbezogenen Förderkonzeptes**

Die Kolleginnen Frau Dupuis und Frau Möller nehmen an dem Fortbildungsangebot bei Frau Scherpe zur Erarbeitung der Lehrpläne teil.

Arbeitspläne für den Bereich „Umgang mit Texten und Medien“ werden im Kollegium erstellt.

- **Erstes Schuljahr: Drachengeschichten**
- **Zweites Schuljahr: Haustiere**
- **Drittes Schuljahr: Wasser (Wasserausstellung)**
- **Viertes Schuljahr: Detektivgeschichten**

Für die Erstellung eines schulbezogenen Förderkonzeptes haben Kollegen an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

- Individualisierende Unterrichtsformen  
(Frau Hollensteiner, Frau Möller, Frau Schürckmann)
- Kooperation von Kindergarten und Grundschule  
(Frau Hollensteiner)
- Förderdiagnostik und Förderplanung  
(Frau Blome, Frau Hollensteiner, Frau Idel)
- Schriftspracherwerb „Offenheit und System = Sicherheit“  
(Frau Dupuis, Frau Schürckmann)
- Kollegiumsinterne Fortbildung zum Thema „Differenzierter Schriftspracherwerb in der Schuleingangsphase“ bei Dr. Urbanek.

### Schuljahr 2005/06: Evaluation

- Evaluationsbogen zu den Lehrplänen im Bereich „Lesen“ wird ausgewertet
- Evaluationsziele für unser Lese-Förderkonzept werden erarbeitet.
- Standards zur Leistungsbewertung werden einheitlich im Kollegium festgelegt.

### Schuljahr 2006/07: Methodenlernen

- Ein Konzept zum Thema „Das Lernen lernen“ soll entwickelt werden, um unsere Schüler zu systematischen Formen des Lernens anzuleiten.

## 5.3. Erarbeitung der Arbeitspläne in den einzelnen Fächern zum neuen Lehrplan

### Thema/ Unterrichtseinheit: Drachen

### 1. Schuljahr

Aufgabenschwerpunkte	Konkreter Unterrichtsgegenstand	Methoden/ Medien	Leistungsfeststellung/ Indikatoren für verbindliche Anforderungen
Selbstvergessenes Lesen	Kinder wählen Lesetexte zum Thema „Drachen“ interessenbezogen aus. <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Freie Lesezeit</li> <li>▪ Vorlesezeit</li> </ul>	Besuch der Bücherei, Bücherkiste in der Leseecke, mitgebrachte Bücher vorstellen und austauschen Schmöckerstunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinder malen dazu</li> <li>▪ Vom Buch/Text erzählen</li> <li>▪ Beobachtung und Hilfestellung bei der Auswahl der Bücher</li> </ul>
Informierendes Lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nach einer Anleitung malen bzw. basteln</li> <li>▪ Lückentexte (Drachentexten)</li> <li>▪ Fragen zu Drachentexten beantworten</li> <li>▪ Bild-Text-Zuordnung</li> <li>▪ Drachenträtsel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lese-Schreibbecke mit differenziertem Angebot,</li> <li>▪ -Selbstkontrollmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anleitungen verstehen und nutzen.</li> <li>▪ Schüler ordnen einem Text das richtige Bild zu (und umgekehrt)</li> <li>▪ Schüler beantworten mündlich/ schriftlich Fragen</li> </ul>
Interpretieren	Gespräche über Texte offene Geschichten weiter erzählen/ schreiben <u>szenisches Spiel</u> : Pantomime oder Rollenspiel, Stabpuppenspiel	Bilder der Kinder  Puppen, Stabpuppen, Verkleidungen, evt. Textblätter	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ inhaltsbezogen weiter erzählen oder schreiben können</li> <li>▪ Sprechblasenbilder sinnvoll ergänzen,</li> <li>▪ Schüler gestalten in Entsprechung zum Textinhalt ein szenisches Spiel.</li> </ul>

Nutzen von Medien	<p>Sprechblasenbilder:  PC: <a href="http://www.antolin.de">www.antolin.de</a></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Drachen gibt's doch gar nicht“</li> <li>▪ Plakatwand, Thematisch gestalten</li> <li>▪ Beschaffung von Infos durch versch. Medien</li> </ul>	Medienecke mit Bildern, Büchern, CDs, Kassetten, Internet, Klassen-, Schulbücherei	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fragen zu Antolin beantworten</li> <li>▪ Plakatwand mit zusammengestellten Infotexten</li> <li>▪ gegenseitiges Vorstellen der Infotexte/ Medien</li> <li>▪ Drachenausstellung</li> </ul>
Lesestrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Genaues Lesen</li> <li>▪ Antworten auf Fragen im Text finden</li> <li>▪ Textstellen finden</li> <li>▪ Buchstaben/ Wörter im Text wiederfinden und markieren</li> </ul>	Bücher, Texte (Bücher, PC, Arbeitsblätter)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnentnehmendes Lesen</li> <li>▪ Textstellen /Schlüsselwörter finden</li> <li>▪ singgestaltendes Vorlesen (Betonung)</li> </ul>
Reflexion des Umgangs mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sich über Lese- und Vorleseerfahrungen verständigen</li> <li>▪ Verständnisprobleme erkennen und lösen</li> <li>▪ Erste Einsicht in den Aufbau von Wörtern und Sätzen</li> </ul>	Eigene Bilder und Texte Bücher Arbeitsblätter	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Von Erfahrungen im Umgang mit Texten berichten</li> <li>▪ sich zu Textstellen äußern.</li> </ul>

### Literaturliste zum Thema Drachen (1. Schuljahr)

Beaten, Lieve: Kleiner, schrecklicher Drache, Oetinger

Berndt, Helmut: Der Drachenfels. In: Unterwegs zu deutschen Sagen. Ein phantastisches Reise- und Lesebuch, Seite 106-111.

Berndt, Helmut: Drachenkampf in Furth im Wald. In: Unterwegs zu deutschen Sagen. Ein phantastisches Reise- und Lesebuch, Seite 158-161.

Buller, Laura: Mythen und Monster: von Drachen, Hexen und Vampiren.

Coville, Bruce: Ein Drache in der Schultasche, Ravensburger Verlag.

Färber, Werner: Geschichten vom kleinen Drachen. Loewe Verlag

Fuchs, Ursula: Das große Buch vom kleinen grünen Drachen.

Kent, Jack: Drachen gibt's doch gar nicht. Ravensburger Verlag

Kruse; Max: Urmel aus dem Eis.

Mai, Manfred: Felix und der Drache. In: Mai, M.: 33 Minutengeschichten

Nitsche, Meinolf: Drachensommer. Wolfgang Mann-Verlag, 1992.

Scullard, Sue: Miss Harriets Reise mit dem Drachen.

Siegner, Ingo: Der kleine Drachen Kokosnuss. CBJ-Verlag

Siegner, Ingo: Der kleine Drachen Kokosnuss feiert Weihnachten. CBJ-Verlag

Siegner, Ingo: Der kleine Drachen Kokosnuss kommt in die Schule. CBJ-Verlag

Siegner, Ingo: Der kleine Drachen Kokosnuss – Hab keine Angst!. CBJ-Verlag

Siegner, Ingo: Der kleine Drachen Kokosnuss und der große Zauberer. CBJ-Verlag

Siegner, Ingo: Der kleine Drachen Kokosnuss und seine Abenteuer. CBJ-Verlag

Siegner, Ingo: Der kleine Drachen Kokosnuss – Schulfest auf dem Feuerfelsen. CBJ-Verlag

Siegner, Ingo: Der kleine Drachen Kokosnuss und der schwarze Ritter. CBJ-Verlag

Von Vogel, Maja/ Neuendorf, Silvio: „Ich will nicht baden!“ sagt der kleine Drache, Esslinger ,2005.

Wolf, Klaus-Peter: Leselöwen Drachengeschichten. Loewes Verlag

**Hörkassette:**

Franz Sales liest aus: „Drachen haben nichts zu lachen“. Arena

**Unterrichtsmaterial:**

Bausteine Grundschule: „Drachen- zum Fliegen, Staunen und Fürchten.“ 4/99, 12. Jahrgang.

Erstellte Arbeitsblätter zum Buch „Drachen gibt’s doch gar nicht“ von Jack Kent.

**Thema/ Unterrichtseinheit:  
Haustiere**

**2. Schuljahr**

<b>Aufgabenschwerpunkte</b>	<b>Konkreter Unterrichtsgegenstand</b>	<b>Methoden/ Medien</b>	<b>Leistungsfeststellung/ Indikatoren für verbindliche Anforderungen</b>
Selbstvergessenes Lesen	Lesetexte zum Thema „Haustiere“, interessen- und neigungsbezogen von den Schüler ausgewählt (siehe Vorschlagsliste)	Breitgefächertes Angebot von Texten mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad (Klassen-, Lehrer-, Schulbücherei; Lesebücher; mitgebrachte Bücher der Kinder) - freie Lesezeit - Vorlesezeit	zum Gelesenen o erzählen o eigene Gedanken und Ideen äußern o etwas malen o etwas aufschreiben o Buch vorstellen und empfehlen
Informierendes Lesen	Sachtexte mit Informationen zu Einzelthemen wie: o Lebensgewohnheiten des Haustieres o Bedürfnisse, Ernährung, Pflege o Umgang mit Haustieren o -Verantwortung gegenüber dem Tier	o nach Absprache der Einzelthemen Interessengruppen bilden („Forscheraufträge“) o mit Partner/n geeignete Texte auswähle o Informationen erfassen, verschriftlichen o Arbeitsergebnisse zum Wandplakat gestalten	o mündliche und schriftliche Fragen beantworten o Ankreuzen richtiger Auswahlantworten o Ausfüllen von Lückentexten o Tierquiz o Beteiligung an Klassengesprächen Wandplakat präsentieren

Interpretieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>o zum Text eigene Gedanken oder Erfahrungen einbringen</li> <li>o aus Gelesenem Verhaltensregeln folgern</li> <li>o Geschichten weiterzählen</li> <li>o Texte in Rollenspiele umsetzen</li> <li>o Gedichte auf Inhalt/ Aufbau hin untersuchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Gespräch in der Gruppe oder Klasse über Textinhalte</li> <li>o Bilder zu Texten malen</li> <li>o Lesen und Schreiben verbinden</li> <li>o einen Text zum szenischen Spiel gestalten, proben, vorstellen</li> <li>o Tiergedichte (auswendig) vortragen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Qualität der Schülerbeiträge (Bezug zu Textinhalt und –aussage)</li> <li>o sinnvolle Fortsetzung eines Textes</li> <li>o textangemessener Einsatz von Stimme, Mimik, Gestik</li> </ul>
Nutzen von Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Kinderlexikon</li> <li>o einfaches Tierlexikon</li> <li>o PC: Mein erstes Lexikon</li> <li>o vom Lehrer ausgewählte Internetseiten, z.B. Wissenskarten.de</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Forscheraufträge zu einzelnen Tieren</li> <li>o Steckbrief zu einem Tier bearbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Ergebnisse vortragen</li> <li>o Plakate erstellen</li> </ul>
Lesestrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>o genaues Lesen</li> <li>o Einzelheiten finden</li> <li>o einen Text überfliegend lesen</li> </ul>	verschiedene Lesetexte, siehe oben	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Fragen zu einem Text beantworten</li> <li>o multiple Choice Verfahren zur Überprüfung erarbeiteter Informationen</li> <li>o falsche Informationen in einem Text finden</li> </ul>
Reflexion des Umgangs mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>o erste Erfahrungen zum Umgang mit den verschiedenen Materialien und Medien</li> </ul>	Unterrichtsgespräch	mehr Sicherheit bei der Auswahl von und im Umgang mit den Materialien bei zukünftigen Arbeiten

#### Literaturliste zum Thema: „Haustiere“ 2. Schuljahr

##### Erzähl- und Sachtexte:

- Bulbul ist eine Katze, G. Ruck-Pauquët, Bausteine Lesebuch 2, Seite 82
- Katzensprache-Hundesprache, K. Frank, ebd., Seite 84, 85
- Tippitip im Tierheim, G. Ruck-Pauquët, ebd. Seite 86, 87
- Der schreckliche Hund, W. Wolf, Jo-Jo Lesebuch, Seite 124
- Katrine kleine Katze, O. Pfeiffer, ebd., Seite 125,126
- Die Entscheidung, zu Hause, G. Ruck-Pauquët, ebd., Seite 128,129
- Meerschweinchen (Kurzinfos), ebd., Seite 130
- Eine Handvoll Katze, G. Ruck-Pauquët, Kunterbunt Lesebuch 2, Seite 130
- Überall ist Lesezeit, Seite 120, 121
- Ein Kater schwarz wie die Nacht, H. Mankell, ebd., Seite 131-133
- Wie man mit Katzen umgeht, M. Furgber, Leseschatz 2, Seite 50
- Wie man mit Hunden umgeht, (Kurzinfos), ebd., Seite 51
- Der vierte Hund, U. Fuchs, ebd., Seite 54
- Steffi trifft einen Dackel, I. Korschunow, Lollipop 2, Seite 72
- Umgang mit Katzen, R. Bergler, ebd., Seite 76
- Katzentagebuch, G. Ruck-Pauquët, ebd., Seite 77
- Ich weiß, wie das ist, C. Tollmien, ebd., Seite 78
- Rettung für Stummel, I. Korschunow, Auer Lesebuch 2, Seite 94, 95
- Hunderassen (Foxterrier), ebd., Seite 97
- Pinka bekommt Junge, G. Ruck-Pauquët, ebd., Seite 97
- Hund ausgesetzt, U. Fuchs, Überall ist Lesezeit 2 , Seite 128-130
- Die Schildkröte, G. Ruck-Pauquët, ebd., Seite 130-132
- King-Kong, das Meerschwein, K. Boie, Lesereise 2, Seite 86, 87
- Pias Geheimnis, J. Pestum, ebd., Seite 90-91
- Annabell und der Kater Spiegel, bsv- Das Lesebuch 2, Seite 59
- Wie man Tieren helfen kann, Eine Katze kann sprechen, P. Lustig, ebd., Seite 60,61
- Schmuspuss, B. Bos, ebd., Seite 61, 62
- Der Hund ist los, A. Bröger, ebd., Seite 64, 65

Außerdem bieten sich Fachbücher aus verschiedenen Verlagen sowie audiovisuelle Medien zum Thema „Haustiere“ an.

Gedichte

- Der Mops von Fräulein Lunden, J. Krüss, Bausteine Lesebuch 2, Seite 83
- Kleine Katzen, J. Krüss, Leseschatz 2, Seite 52
- Da fehlt etwas, M. Lobe, ebd., Seite 53
- Zauberkatze, M. Auer, Auer Lesebuch, Seite 98
- Jeden Morgen zieht die Katze, K. Ruhl, ebd., Seite 98
- Gerettet, J. Guggenmos, Überall ist Lesezeit, Seite 122
- Guck mal, wer da guckt, F. Vahle, bsv- Das Lesebuch, Seite 63
- Wau, wau, wau, F. Hofbauer, ebd., Seite 65

Fortsetzung der Literaturliste zum Thema: „Haustiere“

Rollenspiele

- Die Katze schläft, die Katze schläft, O. Preußler, Überall ist Lesezeit, Seite 124-126
- Der Katzentanzentanz, F. Vahle, in Mäusepfeiff und Himmelsblau, Seite 20
- Wenn ein Goldhamster sprechen könnte, n. A. Schweiggert, bsv-Das Lesebuch 2, Seite 66

Kinderliteratur zum Vorlesen:

- Die Breitschwanzkatze, K. Frank
- Das Mädchen und die Katze,  
Strubbelhund Emilio,  
Meerschweinchen Rumpelstilz u.a.m., G. Ruck-Pauquet

- Wer will eine kleine Katze haben?, O. Pfeiffer

**Thema/ Unterrichtseinheit:  
Wasser/ Wasserausstellung**

**3. Schuljahr**

Aufgaben- schwerpunkte	Konkreter Unterrichts- gegenstand	Methoden/ Medien	Leistungsfeststellung/ Indikatoren für verbindliche Anforderungen
Selbstver-gessenes Lesen	Märchen, Froschkönig, Frau Holle Gedicht: Rätsel, Wolkenkind, Sachbücher, Bücher der Kinder	Kinder entscheiden sich für: Vorgelesenes, selbst lesen,	Wasserausstellung Überschriften für Teilbereiche
Informierendes Lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserrad herstellen</li> <li>• Wasserkreislauf darstellen</li> <li>• Wasser ist Leben</li> <li>• Wasserbedarf</li> <li>• Gefahr für Wasser</li> <li>• Wasser als Transportmittel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsanweisungen</li> <li>• Texte und Bilder graphisch zusammenfassen</li> <li>• Wasserbedarf</li> <li>• Gefahr für Wasser</li> <li>• Texte am Computer</li> </ul>	Präsentation der Arbeitsergebnisse
Interpretieren	Märchenrätsel Gedichte Rede: Unser Wasser ist in Gefahr	Bilder: Welches Märchen ist das? <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswendig lernen</li> <li>• poetische Texte schieben</li> </ul>	eindeutige Gestaltung, Sinnbetonung, Vorstellungsbilder appellieren durch <ul style="list-style-type: none"> <li>• - Mimik, Stimme und Gestik</li> </ul>

Nutzen von Medien	Plakat, Einladung für unsere Wasserausstellung gestalten, im Internet anderen Schulen anbieten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• in Gruppen schreiben, überarbeiten,</li> <li>• gestalten,</li> <li>• PC-Einsatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veröffentlichen in der örtlichen Presse Graphische und verbal ansprechende Ergebnisse</li> </ul>
Lesestrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überfliegend,</li> <li>• genießend lesen,</li> <li>• Textstellen finden und genau lesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernwerkstatt sondieren,</li> <li>• Bücher, Zeitungs- artikel lesen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• dem Thema ent- sprechende Textstellen markieren, wieder- geben,</li> <li>• Fragen im multiple Choice Verfahren beantworten</li> <li>• Lückentexte</li> </ul>
Reflexion des Um- gangs mit Texten und Medien	Textsorten unterscheiden: Sachtexte und literarische Texte	Texte ordnen	eigene Texte und Darstellun- gen zuordnen Wasserausstellung,

### Literaturliste „Wasser“

- Der Fisch mit dem goldenen Bart, Lesebuch Bausteine, Seite 153
- Märchen vom Wasser, Lollipop, Seite 113
- Märchen vom Froschkönig, LB
- Wolkenkinder Gedicht, Lesebuch
  
- Ein Baum für klares Wasser, Lesebuch Pusteblume, Paco, Seite 71
- Trinkwasser aus dem Eisberg, Lesebuch Pusteblume, Seite 70
- Wasser ... ungerecht verteilt, Lesebuch Pusteblume, Seite 69 -69
- Die Schlangenbader Heilquelle, Lesebuch, Seite 152
- Wie Wasser sein kann, Lesebuch Lollipop, Seite 104
- Ein Leben im Eis, Lesebuch Lollipop, Seite 107
- Wasserüberfluss und Wassernot, Lesebuch Lollipop, Seite 110-112
- Das Wasser gehört allen, Lesebuch, Seite 150
- Das Wasser gehört allen, KV 53, Arbeitsblatt dazu
- Regenschirme, Lesebuch, Seite 149
- Gedicht Rätsel
- Gedicht Wolkenkind

### Internetangebote

- [www.learn-line.nrw.de/angebot/wasser](http://www.learn-line.nrw.de/angebot/wasser)

**Experimente und Tricks mit Wasser (Aggregatzustände)**

- Ein Berg an Wasser
- Wasser hat eine Haut
- Postkartentrick
- Das durstige Glas
- Erbsenspuk
- Das Dampfschiff
- Die Wasserrose

**Thema/ Unterrichtseinheit:  
Detektivgeschichten**

**4. Schuljahr**

Aufgabenschwerpunkte	Konkreter Unterrichtsgegenstand	Methoden/ Medien	Leistungsfeststellung/ Indikatoren für verbindliche Anforderungen
Selbstvergessenes Lesen	Ganzschrift: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Drei Detektive auf dem Holzweg“ (J. Volmert)</li> <li>▪ „Das blaue Karussell“- (J.Banscherus)</li> <li>▪ „Die Kaugummi-verschwörung“ (J. Banscherus)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bücherkiste</li> <li>▪ <a href="http://www.antolin.de">www.antolin.de</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Plakate gestalten</li> <li>▪ Fragen zum Text</li> <li>▪ Präsentation</li> <li>▪ Quiz</li> </ul>
Informierendes Lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Informationen über den Autor</li> <li>▪ Sachtexte</li> <li>▪ Steckbriefe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ PC</li> <li>▪ Gruppenarbeit</li> <li>▪ Unterrichtsgang mit Polizei</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tabellen anlegen</li> <li>▪ Schaubilder erstellen</li> </ul>
Interpretieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rollenspiel</li> <li>▪ Beschreibung zu Handlung, Personen, Gedanken,</li> <li>▪ Stellung nehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begleitendes Arbeitsheft</li> <li>▪ Detektiv spielen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sinngestaltend vortragen</li> <li>▪ Personenbeschreibung</li> </ul>

Nutzen von Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interviews führen</li> <li>▪ Zeitungsberichte</li> <li>▪ Detektivkoffer</li> <li>▪ Lesen mit „www.antolin.de“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Buchpräsentation im Internet</li> <li>▪ Detektivkoffer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ermittlungsbericht</li> <li>▪ eigene Zeitungsberichte schreiben</li> <li>▪ Arbeiten mit „antolin“</li> </ul>
Lesestrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aussagen mit Textstellen belegen</li> <li>▪ Fragen und Antworten</li> <li>▪ Spurenlesen (Hefte)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ PC: Überfliegend, selektiv lesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lückentexte vervollständigen</li> <li>▪ Schluss finden</li> </ul>
Reflexion des Umgangs mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stellung nehmen</li> <li>▪ Meinung äußern</li> <li>▪ Verdacht begründen</li> <li>▪ Bezug zur Lebenswirklichkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterrichtsgespräch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lernzielkontrolle zu unterschiedlichen Kompetenzstufen</li> </ul>

### Literaturliste zum Thema „Detektivgeschichten“

- „Die drei Fragezeichen“ und die Geisterinsel, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und das Gespensterschloß, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und die flüsternde Mumie, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der seltsame Wecker, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der sprechende Totenkopf, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der lachende Schatten, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und die schwarze Katze, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der Super-Papagei, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der unheimliche Drache, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der verschwundene Schatz, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der rasende Löwe, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der Teufelsberg, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der grüne Geist, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und die singende Schlange, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und die rätselhaften Bilder, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und das Bergmonster, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der Phantomsee, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der Zauberspiegel, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und die gefährliche Erbschaft, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag

- „Die drei Fragezeichen“ und der Karpatenhund, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und die flammende Spur, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und der Tanzende Teufel, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag
- „Die drei Fragezeichen“ und die Silbermine, Alfred Hitchcock, Franckh-Verlag

„Kinder als Detektive“, Lesebuch für die Grundschule, Ausgabe A, R. Oldenbourg Verlag,  
Seite 155-162

- „Ein Fall für Kwiatkowski“ – Die Kaugummiverschwörung -, Arena-Verlag, Jürgen Banscheraus
- „Ein Fall für Kwiatkowski“ – Krach im Zirkus Zampano- , Arena-Verlag, Jürgen Banscheraus
- „Ein Fall für Kwiatkowski“ – Das blaue Karussell, Arena-Verlag, Jürgen Banscheraus
- „Ein Fall für Kwiatkowski“ – Tore, Trick und schräge Typen, Arena-Verlag, Jürgen Banscheraus
- „Ein Fall für Kwiatkowski“- Die verschwundenen Rollschuhe- , Arena –Verlag, Jürgen Banscheraus

**Sachunterricht:** Schulverkehrsplan der Grundschule Großenmarpe wurde erstellt. (siehe nächste Seite)

## Schulverkehrsplan der Grundschule Großenmarpe

Klasse	Fächer			
	Sachunterricht	Sport	Deutsch/ Mathematik	Musik/ Kunst
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsgang mit der Polizei</li> <li>• Fußgängerampel</li> <li>• Lichtzeichen</li> <li>• Kleidung hell-dunkel</li> <li>• Busschule (alle 2 Jahre)</li> <li>• Reflektoren an der Kleidung</li> <li>• Sichtverhältnisse bei Regen, Nebel, Dunkelheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reaktionsfähigkeit trainieren</li> <li>• Orientierung im Raum</li> <li>• Spiele mit akustischen Signalen</li> <li>• Fahren mit dem Rollbrett               <ul style="list-style-type: none"> <li>- ausweichen</li> <li>- bremsen</li> <li>- vorausschauend fahren</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen und Farben erkennen</li> <li>• Schulweg beschreiben</li> <li>• Erlebnisse auf dem Schulweg</li> <li>• Verhalten im Bus, an der Bushaltestelle</li> <li>• Lagebeziehungen: Links, rechts, oben, unten</li> <li>• die richtige Kleidung bei schlechtem Wetter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geräusche erkennen</li> <li>• Helle und dunkle Farben</li> <li>• Links und rechts (Lied)</li> <li>• Andere Schulweglieder (Rolf Zuckowski)</li> <li>• Was zieh' ich an? (Lied)</li> </ul>

2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefahrenstellen auf dem Schulweg</li> <li>• Verkehrszeichen</li> <li>• Ampel, Zebrastreifen</li> <li>• Busschule (alle 2 Jahre)</li> <li>• Radfahren im Schonraum (Helm)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übungen mit dem Fahrrad <ul style="list-style-type: none"> <li>- einhändig</li> <li>- auf- und absteigen</li> <li>- sehen</li> <li>- sprechen</li> <li>- annehmen</li> <li>- Kurven</li> <li>- ausweichen...</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutsch <ul style="list-style-type: none"> <li>- gefährliche Situationen (mündl. ggfls. schriftlich)</li> <li>- Wortfeld: gehen und fahren</li> </ul> </li> <li>• Mathematik: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entfernungen schätzen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkehrsschilder <ul style="list-style-type: none"> <li>- malen/ basteln</li> </ul> </li> <li>• hell-dunkel Kontrast</li> <li>• Rot als Signalfarbe</li> </ul>
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Radfahrtraining im Schonraum <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spur halten</li> <li>- Bremsen</li> <li>- Gegenstände transportieren</li> <li>- Schneckenrennen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschicklichkeitsparcour (ähnlich wie unter Sachunterricht)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mathematik: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechnen mit Nummernschildern</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Kunst</u>: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welt/ Landschaft (von oben)</li> </ul> </li> </ul>
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung der Radfahrprüfung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- das verkehrssichere Fahrrad</li> <li>- Vorfahrtsregeln</li> <li>- Verkehrszeichen</li> <li>- Anfahren, Überholen</li> <li>- Rechtsabbiegen, Linksabbiegen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Balancierübungen</li> <li>• Koordinations-Spiele (AG Jonglieren)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mathematik <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sachrechnen (km, m)</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Musik</u>: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hörübungen mit Instrumenten</li> <li>- Lieder von Rolf Zuckowski</li> </ul> </li> <li>• <u>Kunst</u>: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fantasiefahrräder</li> </ul> </li> </ul>

## 6. Medienkonzept

Das vorliegende Medienkonzept bezieht sich auf den Einsatz und den Umgang mit den „neuen Medien“, also den Computer und die damit verbundenen Möglichkeiten.

Es geht dabei nicht in erster Linie um eine rein technische Vermittlung des Computers und seiner Funktionsweise, sondern um den Einsatz des Computers als ein weiteres Medium neben den bisher gebräuchlichen. Dies bedeutet, dass alle Klassenräume mit Rechnern ausgestattet sein müssen.

Die Arbeit mit dem Computer erstreckt sich im Wesentlichen auf folgende Bereiche:

1. Bereich „Üben“: Einsatz von Trainings- und Übungssoftware in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht.
2. Bereich „Informieren“: Informationen suchen anhand von themenorientierten CDs

- einfachen Lexika CDs
- kindgerechten Internetseiten

3. Bereich „Präsentieren“ :

- einfache, kurze Texte mit einem Textprogramm schreiben
- einfügen von Bildern in die Textseite
- veröffentlichen von Arbeitsergebnissen im Internet

4. Bereich „Kommunizieren“: erste Versuche eines E-Mail Kontaktes zu anderen Schulen

Anlage 1: Zuordnung von Einsatzmöglichkeiten zu den verschiedenen Jahrgängen

Anlage 2: Ausstattungskonzept 2005 -2008

**Zuordnung von Einsatzmöglichkeiten zu den verschiedenen Jahrgängen**

<b>Klasse</b>	<b>üben</b>	<b>informieren</b>	<b>präsentieren</b>	<b>kommunizieren</b>
<b>1. Klasse</b>	Einsatz von Übungssoftware  Sprache: - Schreiblabor - Lernwerkstatt  Mathematik: - Lernwerkstatt - Blitzrechnen			

<b>2. Klasse</b>	<p>Einsatz von Übungssoftware</p> <p>Sprache: Lernwerkstatt</p> <p>Mathematik: - Lernwerkstatt - Blitzrechnen</p> <p>Einführung: Leseprojekt Antolin</p>	<p>Einsatz der Software 'Mein erstes Lexikon'</p>	<p>Schreiben kurzer Texte mit dem Textprogramm Word. z.B. ABC - Gedicht</p>	
<b>3. Klasse</b>	<p>Einsatz von Übungssoftware</p> <p>Sprache: Lernwerkstatt</p> <p>Mathematik: - Lernwerkstatt - Blitzrechnen</p> <p>Leseprojekt Antolin</p>	<p>Informationsbeschaffung zu ausgewählten Themenbereichen z.B. bei Löwenzahn CD Internet „Blinde Kuh“ Wissenskarten.de</p>	<p>Schreiben kurzer eigener Texte und Gestalten der Texte mit dem Programm Paint.</p>	
<b>4. Klasse</b>	<p>Einsatz von Übungssoftware</p> <p>Sprache: Lernwerkstatt</p> <p>Mathematik: - Lernwerkstatt - Blitzrechnen</p> <p>Leseprojekt Antolin</p>	<p>Informationsbeschaffung zu ausgewählten Themenbereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Löwenzahn CD</li> <li>- Internet „Blinde Kuh“ mit eigenen Rechercheversuchen</li> <li>- Wissenskarten.de</li> </ul>	<p>Schreiben von Texten mit Einsatz von Fotos z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassenfahrt</li> <li>- Buchbesprechungen</li> <li>- Abschlusszeitung</li> </ul> <p>Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen im Internet z.B. bei „Primolo“ oder „think.com“</p>	<p>Erste E-Mail Kontakte über „Primolo“ oder „think.com“</p>

### Ausstattungskonzept 2005-2008

	Klassenräume	Computer-raum	Lehrzimmer	digitale Bildproduktion	Software	Wartung
IST	<p>11 Computer Windows 98 + Monitore</p> <p>- davon 5 älter als 6 Jahre</p>	<p>4 Computer Windows 98 + Monitore</p>	0	<p>1 digit. Kamera</p> <p>2 Scanner</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Word 2000 SL</li> <li>- Lernwerkstatt 6 SL</li> <li>- Löwenzahn 1-6</li> <li>- Blitzrechnen SL</li> <li>- Schreiblabor SL</li> <li>- versch. Einzelliz.</li> <li>- Antolin 2 EL</li> </ul>	<p>Die Durchführung regelmäßiger und professioneller Wartungsarbeiten an den Rechnern und am Server ist dringend notwendig, um die vorhandenen</p>
	Alle Rechner sind über ein Netzwerk mit dem Server verbunden.					

SOLL	pro Klasse 2 Rechner Lehrerzimmer 1 Rechner  - insgesamt 21 Computer  Bedarf in den nächsten 3 Jahren : - 10 neue Rechner	1 Scanner für das LZ	- Schulschriften - Diagnoseprogr. - Updates - neue Software- entwicklungen	Systeme mög- lichst lange zu erhalten.  Diese Wartung kann nicht von den Lehrkräften übernommen werden.
1.Phase 2006	2 neue Rechner + Monitore 1 Scanner		Bedarf zurzeit nicht ab- sehbar.  - Updates bestehende Software  - Antolinlizenz ca. 50 € pro Jahr	Finanzielle Mittel aus dem Schuletat ste- hen dafür nicht zur Verfügung.
2.Phase 2007	2 neue Rechner + Monitore		Aufwand pro Jahr ca. 200 €	
3.Phase 2008	3 neue Rechner + Monitore			

Kosten: - Hardware: pro Jahr ca. 1500 €  
- Software: pro Jahr ca. 200 €  
- Wartung : keine Aussage möglich